

Beschreibung des Forschungsprojektes „The Integration of the European Second-generations (TIES)“

„The Integration of the European Second-generations (TIES)“ ist ein internationales Forschungsprojekt zur Erforschung der zweiten Generation von Zuwanderern an dem die Länder Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Spanien, Schweiz und Schweden teilnehmen. Das Forschungsprojekt wird vom „Institute for Migration and Ethnic Studies (IMES) in Amsterdam koordiniert. Die Projektpartner in den einzelnen Ländern sind international angesehene Forscher an einschlägigen Forschungsinstituten. In Österreich wird das Projekt vom Institut für Europäische Integrationsforschung an der Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Doz. Dr. Rainer Bauböck und Mag. Barbara Herzog-Punzenberger durchgeführt. Dr. Bauböck und Frau Mag. Herzog-Punzenberger zählen zu den renommiertesten Forschern in der österreichischen Migrationsforschung. Durch die guten Kontakte von „okay. zusammen leben“ zu dieser Forschungsgruppe besteht für das Land Vorarlberg die Möglichkeit neben den Städten Wien und Linz an diesem Forschungsprojekt teilzunehmen.

Forschungsinhalte und Forschungsdesign

TIES wird den Stand der Integration der zweiten Generation in verschiedenen gesellschaftlich relevanten Bereichen untersuchen. Schwerpunktmäßig werden Daten zu den Bereichen Ausbildung (Bildungskarriere und –hindernisse), Erfahrungen am Arbeitsmarkt, soziales Beziehungsnetzwerk (Partnerschaft, Eltern, Freundschaften), Wohnen und Nachbarschaft, Identität und Religion sowie politische Partizipation erhoben. Dazu werden vom jeweiligen Einwanderungsland abhängig türkische, marokkanische und aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 35 Jahren befragt werden. Bedingung ist, dass sie bereits im Einwanderungsland geboren wurden. Als Vergleichsgruppe werden gleichaltrige einheimische Erwachsene befragt. In Wien, Linz und Vorarlberg werden jeweils zumindest 250 Vertreter der zweiten Generation türkischstämmiger und aus dem ehemaligen Jugoslawien stammender Zuwanderer und 250 Österreicher befragt.

Da in allen Ländern der gleiche Fragebogen verwendet wird, lässt diese Untersuchung erstmalig einen internationalen Vergleich zu, bei dem die verschiedenen gruppen-, orts- und nationenspezifischen Effekte offen gelegt werden können. Im internationalen Vergleich wird ersichtlich, ob ein spezifisches Verhalten ethnisch bzw. gruppenspezifisch oder durch die institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen der Einwanderungsgesellschaft begründet ist. Da das Projekt die zweite Generation in jeweils zumindest zwei verschiedenen Städten pro Land untersucht, können auch Unterschiede innerhalb eines Landes festgestellt werden.

Derzeit besteht sowohl auf internationaler, als auch auf nationaler Ebene ein Mangel an repräsentativen, vergleichbaren Daten bezüglich der Integration der zweiten Generation von Zuwanderern. Auf internationaler Ebene stellt diese Untersuchung die erste umfassende europäische Analyse der zweiten Generation dar. Auf nationaler Ebene mussten bisher die Daten vom Mikrozensus bzw. der Volkszählung verwendet werden. Da diese Daten vor allem für administrative Zwecke erhoben werden, sind sie für die Forschung aber nur begrenzt von Nutzen. Dementsprechend gering ist das quantitative sozialwissenschaftliche Wissen über die zweite Generation. Dieser Mangel an repräsentativen Daten behindert sowohl die Wissenschaft als auch die wissensbasierte Entwicklung von Maßnahmen für die Praxis. Das Forschungsprojekt wird dazu beitragen, die Determinanten für eine erfolgreiche Integration zu verstehen und so auch wichtige Impulse für Reformen in Teilsystemen der Aufnahmegesellschaft, wie z.B. dem Erziehungssystem und dem Arbeitsmarkt liefern. Dies ist in Hinblick auf eine erfolgreiche Integration der zweiten Generation von Zuwanderern von essentieller Bedeutung.

Bedeutung für Vorarlberg

Mit der Teilnahme am TIES Projekt kann sich Vorarlberg Daten auf höchstem sozialwissenschaftlichen Niveau für die weitere Planung der Arbeit im Bereich Integration der zweiten Generation sichern und sich gleichzeitig auf internationaler Ebene in den Forschungsdiskurs einbringen. Aufgrund der großen Migrantenpopulation und seinen vergleichsweise ländlichen bzw. suburbanen Strukturen stellt Vorarlberg einen interessanten Kontrast zu den anderen beiden in Österreich teilnehmenden Städten Wien und Linz dar. Vorarlberg wird sowohl im internationalen als auch nationalen Vergleich eine Sonderstellung einnehmen und deshalb auch für die Forschung von größtem Interesse sein.

Die Planung von Maßnahmen in für die Integration essentiellen Bereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheit wird von dieser Forschung profitieren. Durch die Einbindung in das Forschungsnetzwerk kann sich „okay. zusammen leben“ als Wissens- und Vermittlungsort um eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Vermittlung der Forschungsergebnisse kümmern. Dazu werden neben der schriftlichen Wissensvermittlung unter anderem Vorträge und Diskussionen für verschiedene im Themenbereich Integration tätige Akteure veranstaltet werden. Okay. zusammen leben verfügt als Wissensort an der Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung einerseits und den verschiedenen Multiplikatoren in der Integrationsarbeit andererseits sowohl über die notwendigen Strukturen als auch das Know How für eine nachhaltige und akteurspezifische Vermittlung der Ergebnisse der Studie. Diese Kombination aus Forschung und Vermittlung stellt nicht nur für den Integrationsbereich, sondern für das ganze Land eine zukunftsweisende Form der Genese, Vermittlung und Verwertung von Wissen dar. Durch diese intensive Vermittlung der Forschungsergebnisse sind wichtige Impulse für die wissensbasierte Planung von konkreten Maßnahmen und Projekten in der Integrationsarbeit zu erwarten. Dies wird auch zu einer Versachlichung der Debatte beitragen.

Die Bedeutung der zweiten Generation für das Forschungsprojekt

Die Sensibilisierung und Beteiligung der zweiten Generation ist für den Erfolg der Studie von essentieller Bedeutung. okay. zusammen leben wird sich deshalb um eine nachhaltige Einbindung der zweiten Generation in den Forschungs- und Vermittlungsprozess bemühen. Die zweite Generation soll nicht nur Mittelpunkt der Studie sein, sondern auch die Möglichkeit erhalten sich in die Diskussion und Vermittlung der Ergebnisse einzubringen. okay. zusammen leben plant die Ergebnisse vorab mit interessierten Vertretern der zweiten Generation vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen zu reflektieren. Neben möglichen Vermittlungsstrategien sollen auch Konsequenzen der Ergebnisse erörtert werden. Die Vertreter der zweiten Generation sollen dadurch nicht nur als „Forschungsobjekte“ sondern auch als Akteure der Forschungsvermittlung präsent sein.

Mag. Simon Burtscher
okay. zusammen leben, Projektstelle für Zuwanderung und Integration
Rhomberg's Fabrik/Top 402
Färbergasse 15
A-6850 Dornbirn

simon.burtscher@okay-line.at
Tel ++43-5572/398102-5
Fax ++43-5572/398102-4
<http://www.okay-line.at>